

Was ist das Anliegen von TamieH e.V.

Hinter dem Verein TamieH e.V. verbirgt sich ein bunt gemischtes Team von kreativen Köpfen aus den verschiedensten Bereichen. Ob Geograf, Lehrer und Pädagoge, Informatiker und Coach oder Heilpraktikerin. TamieH, das Rückwärts geschriebene Heimat bedeutet, hat sich ganz der Aufgabe verschrieben, Räume zu schaffen, die ein Gefühl der Verbundenheit zur Erde und den Mitmenschen ermöglicht und so ein Gefühl der Heimat und Angebundenheit schaffen.

Wir wollen helfen, Möglichkeiten anzubieten, die Lebensperspektiven für Menschen ohne oder mit geringem Einkommen und Wachstums- und Wohlstandansprüchen, die in diesem Stadtteil leben, zusammen mit den Betroffenen zu bereichern.

Freilassend, offen und transparent, ganz an ihre individuellen Möglichkeiten orientiert. Insbesondere die Zukunft der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen liegt uns dabei am Herzen.

Die Entwicklungen werden so gestaltet, dass sie die Bedürfnisse dieser Menschen integrieren, die Menschen auf keinen Fall aus dem Stadtteil verdrängen.

Am Herzen liegt uns die Integration von Flüchtlingen, AsylbewerberInnen und ausländischen MitbürgerInnen. Wir wollen gemeinsam mit anderen engagierten Gruppen und BürgerInnen im Areal tragfähige und nachhaltige Integrationsmöglichkeiten entwickeln und umsetzen.

In diesen mittel- und langfristigen Prozessen wollen wir Offenheit und Freude an neuen, ökologischen, nachhaltigen, gemeinwohlorientierten, sozialen, basisdemokratischen Lebens- und Gemeinschaftsformen wecken und fördern. Damit diese Zukunftsimpulse wirksamer und lebendiger werden können, versuchen wir sie an gewachsene, regionale und lokale Projekte anzuknüpfen.

Wir setzen uns dafür ein, für neue, insbesondere jüngere Bewohner*innen, wie Künstler*innen und kleine kreative Start-Up-Initiativen, die helfen wollen, den Stadtteil aus seiner Isolierung und Einseitigkeit zu „befreien“, alternative Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten zu kreieren.

Das Areal Fliegerhorst steht bis heute sichtbar für die Zeit einseitigen, gewaltsamen, politisch-militärischen Denkens, Fühlens und Handelns. Er ist auf Grund seiner Geschichte und jetzigen Sozialstruktur und seinem daraus entstandenen "Ruf" ein isolierter Stadtteil. Insbesondere die Burgbergstraße mit dem Gang durch das Torbogengebäude scheut die Stadtbevölkerung bis heute. Wir wollen das Erbe dieser Zeit und die Aufgaben von heute bewusst annehmen und verwandeln, in dem wir achtsam, bescheiden und aufrichtig im Kleinen vor Ort Transformationen in Form von sozialkünstlerischen Projekten anregen und ergreifen.

Unser Traum: Das Quartier Fliegerhorst entwickelt sich organisch nach und nach zu einem bunten, multikulturellen, urbanen Stadtteil, der mit den angrenzenden Stadtteilen und der Innenstadt verbunden ist. Die Sozialstruktur des Stadtteils erweitert sich durch das gemeinsame Miteinander der jetzt und zukünftig dort lebenden Menschen.

[Bauhütten Projekt im Fliegerhorst – Bau von TamieH - Haus der Begegnung mit schönstem Klohaus der Welt](#)

Nach drei Jahren intensiver Basisarbeit wurde uns klar: Als Anlaufpunkt, Kontaktort, Kultur-, Kunst- und Begegnungsraum für die Menschen, die im Fliegerhorstareal leben und arbeiten oder aus der Stadt, dem Umland und anderen Orten in das Areal kommen sowie für die eigene und von uns initiierte Zukunftsforschung braucht unsere freie, ehrenamtlich aktive Initiative eine räumliche Heimat, das TamieH-Haus.

Eine zu gründende Bauhütte in Form des transformierten Bauhüttenwesens der mittelalterlichen Kathedralen, soll federführend das geplante Projekt umsetzen. Experimentelles Bauen mit gebrauchten und natürlichen Materialien ist vorgesehen. Ziel ist es, ökologische, in den Kreislauf der Natur eingebettete, Gebäudeformen durch gemeinschaftliches Bauen zu erschaffen.

Der Bau der Bauhütte (Gebäude1) ist das Pilot Projekt und bildet die Voraussetzung für den Bau von TamieH - Haus der Begegnung (Gebäude2). Das Bauhütten-Team, wird die Bauvorbereitung und die Bauausführung als „Gemeinschaft“ durchführen. Eingebettet in das Sanierungsgebiet Fliegerhorst Crailsheim, soll die Bauhütte und das TamieH Haus ein Zukunftsareal mit Reallabor Charakter bilden. Es legt den Grundstein für eine freie Akademie im Sinne einer Zukunftswerkstatt für die Entwicklung neuer Ideen und Ansätze.

Experimentelles Bauen mit vorzugsweise gebrauchten Materialien, wie gebrauchte Schalttafeln und Holzschalungen aus dem Brückenbau, unbehandelte Holzbalken und Altholz aus Abrisshäuser soll dabei im Vordergrund stehen. In den Bereichen, in denen wir kein geeignetes gebrauchtes Material bekommen, verwenden wir Käferholz außerdem natürliche und gesunde Baustoffe zur Ergänzung. Orientierung für das Vorhaben sollen die 12 Thesen von Prof. Werner Sobek geben.

Durch den Ansatz mit gebrauchten Materialien zu bauen und einem selbstverantworteten und sozialen Umgang auf Augenhöhe auf der Baustelle zu pflegen, bildet die Bauhütte eine Keimzelle für eine neue Baukultur.

In diesem Zuge werden wir eine Struktur und Plattform für Materialien und Ressourcen-Sharing aufbauen. Materialien, die keine Verwendung mehr finden oder nicht mehr verkauft werden können, nutzbar zu machen und vor einer energieintensiven Vernichtung oder Export zu retten ist unser Bestreben. Als Beispiel dient hier die Holzverschalung aus dem Straßenbau, welche aus Sicherheitsgründen nach zweimaliger Nutzung entsorgt werden muss. Die Holzverschalung soll als Basis

Material für die Bauhütte als auch für das TamieH Haus, das im zweiten Schritt durch die Bauhütte gebaut wird, dienen.

Beim drei Schneck Haus (TamieH Haus) sollen verschiedene Bauweisen kombiniert werden, um so deren Charakteristika, Vor- und Nachteile erlebbar und vergleichbar zu machen.

Das Bauhütten-Projekt wird von einem Wissenschaftsrat begleitet, mit dem TamieH und die Bauhüttenhandwerker*innen eng zusammenarbeiten und an dem Professor*innen und Student*innen der TU Stuttgart sowie erfahrende Handwerker*innen der Region u.a. von den Bauunternehmen Leonhard Weiss, Feuchter und MoWo GmbH mitwirken.

Die Kerngruppe junger, erfahrener Handwerker*innen des Bauhauses hat sich inzwischen gefunden und bezieht im Moment eine gemeinsame Wohnung im Fliegerhorstareal mit direkter Sicht auf das Bauareal.

Mitglieder der Bauhütten-Kerngruppe tragen einen eigenen Akademie- und Forschungsimpuls in sich, den sie mit und bei dem TamieH-Projekt weiterentwickeln und verwirklichen wollen. Dabei unterstützt TamieH die jungen Menschen.

Warum gemeinschaftliches Bauen und Bildung vereinen?

Um in einer komplexen Zeit wie der heutigen handlungsfähig zu sein braucht es mutige und assoziationsfähige Menschen. Der Mut entsteht dabei, im Erschaffen von etwas Sinnvollem seine eigenen Fähigkeiten kennen zu lernen und auszubauen. Der Assoziative Kontext lädt die Menschen dazu ein, Prozessschritte mitzudenken und Verantwortung zu übernehmen. Die Idee unseres Startups ist, durch die Verbindung der drei Bereiche Bildung, Bauen und Gemeinschaft einen vielfältigen Raum zu kreieren, der jeden einzelnen Menschen wachsen lässt.

Das Bewusstsein der Mitwirkenden füreinander und für das gemeinsame Projekt steigt durch den Aspekt der Gemeinschaft. Das Bauen ganz konkret sättigt das menschliche Bedürfnis nach Wirksamkeit. Der integrierte Bildungsanspruch macht möglich, dass die Teammitglieder sich nach Bedarf weiterbilden können. Gleichzeitig wollen wir unsere Erkenntnisse der ganzheitlichen Gesellschaftsgestaltung wissenschaftlich begleiten.

Wie werden diese Prozesse ausgestaltet?

Mit einem fähigen Team welches in verschiedenen Handwerken, Erlebnispädagogik, Biologie und Bauingenieurwesen und Gemeinschaftsgestaltung geschult ist und in enger Zusammenarbeit mit dem ebenso vielfältigen Team von TamieH e.V. sind wir in der Lage junge und soz. Benachteiligte und geflüchtete Menschen in unser Projekt zu integrieren. In diesem Rahmen bieten wir die Möglichkeit der sozialen Anbindung an den Ort und ihre Mitmenschen, sowie die Entwicklung handwerklicher Fähigkeiten. Mitverantwortung und Vertrauen spielen in unserer Arbeitsweise eine tragende Rolle. Für die Planung und Strukturierung der Baustelle verwenden wir

flachhierarchische Projektmanagement Methoden. Ein spielerisch-sportlicher gemeinsamer Tagesbeginn bildet einen wichtigen Anhaltspunkt für Tagesstruktur und transparente Planung. Wöchentliche Scrum Treffen helfen die bestehenden Prozessschritte eng zu begleiten und vorauszudenken. Freie Bildungseinheiten und Workshops zu Themen wie z.B. nachhaltiges Bauen, Recycling, Ökologischer Reichtum, Lebensraumgestaltung, Kunst und Kultur, bereichern den Baualltag und spielen eine wichtige Rolle in der Gemeinschaftsbildung. Unsere "Kultur des Miteinander" schärft das Bewusstsein der Mitwirkenden, komplexe Herausforderungen werden schnell und praktisch gelöst, Fokus und Arbeitsmoral steigen, die Verletzungsgefahr sinkt da die Menschen aufeinander aufpassen und mitdenken.

Was entsteht durch diese Haltung in der Art Zusammenarbeit vor Ort?

Die Idee, mit TamieH e.V. ein Gemeinschaftsgebäude an einen Ort wie den Fliegerhorst Crailsheim zu bauen, einem Ort, der so viele Gegensätze und eine Vielfalt von Möglichkeiten in sich vereint, passt wie angegossen zu unserer Vision. Durch die Beteiligung der Menschen vor Ort am Gestaltungs- und Bauprozess auf oben beschriebene Art und Weise, fühlen sich die Menschen mitverantwortlich. Dies wirkt sich unmittelbar auf den Umgang mit dem Lebensraum aus. Pflege und Instandhaltung sind selbstverständlich, wenn man sich verbunden fühlt. In der gemeinschaftlichen Arbeit entstehen Brücken der Freundschaft zwischen den Kulturkreisen, den sozialen Schichten, den alteingesessenen und neu hinzugekommenen. Sommerfeste, Kunstprojekte und Arbeitseinsätze mit vielen Menschen stärken den Austausch und das Netzwerk, binden Familien und Freunde auch mit ein. Lebendige Durchmischung und gemeinsames Erschaffen formt ein dynamisches, sozial-ökonomisches Kunstwerk in Crailsheim.

Das schönste Klohaus der Welt

Eine der drei „Schnecken“ unseres TamieH-Haus soll das „schönste Klohaus der Welt“ werden. Dieser Wunsch entstand durch die intensive Beschäftigung von TamieH-Mitgründer Markus Stettner-Ruff mit sozialen Fragen im Zusammenhang mit Städte- und Quartiersplanung. Auf der Tagung "Ganzheitliche Lebensraumgestaltung"/ Conference "Holistic Living Space Design" im September 2019 im Bauhaus in Dessau aus Anlass des 100. Geburtstags des Bauhaus, entstand bei ihm diese Idee durch die Anregungen des Architekten Thomas Rau. Dieser verdeutlichte nachhaltig, dass unsere Gesellschaft geprägt ist von Einatemprozessen und es kaum Orte des „Ausatmens“ gibt.

Ein wesentlichster „Ausatemprozess“ ist der menschliche Ausscheidungsprozess. Deshalb ist das Klo der vielleicht wichtigste Ort des Ausatmens und Loslassens von uns Menschen. Für viele Menschen, besonders für Flüchtlinge und wohnungslose Menschen, ist dieser Ort, problem- und angstbehaftet. Insbesondere wenn er sich im öffentlichen Raum befindet.

Solche Menschen leben im Fliegerhorstareal. In ihren Sammelunterkünften teilen sie meist die Toiletten und Duschen mit mehreren anderen Menschen, oft unterschiedlicher Kultur, Alter und Geschlecht. Oft sind die Toiletten und Duschen extrem verschmutzt.

TamieH hat, um auf das Problem aufmerksam zu machen, deshalb schon zwei Mal „Putzaktionen“ in einem Gebäude, wo dies extrem der Fall ist, mit ehrenamtlich aktiven Bürger*innen und einigen Bewohner*innen durchgeführt. Im erwähnten Wissenschaftsrat, der die Arbeit der Bauhütte begleitet, sollen die begleitenden sozialen Themen wie Flüchtlinge / Nichtsesshaftigkeit / verschiedene Formen und Kulturen des „Stuhlgangs und Pinkelns“ sowie des sich Waschens und seiner Orte und Räume, insbesondere im öffentlichen Raum und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Stadtplanung und Architektur in Bezug auf die Gebäude und die Inneneinrichtung aktiv erforscht werden.

Die öffentliche Toilette und ihr Außenbereich als Kommunikations- und Aufenthaltsort ist ein weiterer Aspekt der Betrachtung und Forschung des Wissenschaftsrats. Ebenso der dabei entstehende Übergang vom öffentlichen zum intimen privaten Raum. Stichwort: Stiller Ort. Das Klo ist für die meisten Menschen ein äußerst intimer Raum – eine besondere Form der Heimat - von TamieH.

Das TamieH-Schneckenhaus wird vier Einzelklos haben, die jeweils eine andere Kultur wieder spiegeln. Also z.B. ein arabisches, ein asiatisches, ein amerikanisches und ein europäisches Klo. Zwei davon werden von „Außen“ begehbar sein und dauerhaft geöffnet und können so als „öffentliche Toiletten“ auch genutzt werden, wenn das TamieH-Haus geschlossen ist. Dann gibt es zwei Duschen, die von Bewohner*innen des Fliegerhorstareals benutzt werden können. Und es gibt in der Mitte des Muschelgebäudes „das schönste Klohaus der Welt“, welches eine Fensteröffnung zum Himmel haben wird sowie einen Regenwasserzulauf über eine Spirale von oben. Die Innengestaltung wird in einem besonderen künstlerischen Prozess entstehen. (Siehe Pläne Anhang II)

[Freie Akademie für Kreativität und interdisziplinäre Forschung](#)

Bei der Planung und Entstehung des Gebäudes unserer Freien Akademie sind *Kreativität* und *interdisziplinäre Forschung* Basiselemente von Inhalt und Form unseres Wirkens. Bewusst arbeiten wir für dieses Zukunftsprojekt mit jungen Menschen zusammen.

Dazu ging TamieH mit der Juba Tempelhof GbR (Jugend baut) vom Januar bis Juli 2022 eine gleichberechtigte Partnerschaft auf Augenhöhe ein. In einem besonderen sozial-künstlerischen Prozess kreierte und ermöglichte TamieH den jungen Menschen

von Juba dabei Freiräume und Unterstützungsfelder für deren Entfaltung und Ausbildung.

Juba hatte im Rahmen der Zusammenarbeit Zeit, sich theoretisches Hintergrundwissen zum Thema ökologisches, zukunftsfähiges Bauen mit all seinen Facetten am Beispiel des konkreten Planungsauftrags von TamieH, selbstständig im freien Studium zu erarbeiten. Ziel war es, diese Erfahrungen im prozesshaften Planen von Gebäuden und deren ökologischem und sozialem Wohn- und Lebensumfeld zu machen, mit der Maßgabe, dabei Theorie und Praxis zu verbinden.

Es wurden in diesem Arbeitsprozess von Juba eigene Formen einer basisdemokratischen Zusammenbeitskultur untereinander sowie mit dem Projektgeber TamieH, entwickelt und praktiziert. In einem männlich geprägten Arbeits- und Forschungsfeld sollte ein besonderes Augenmerk auf die weiblichen Blickwinkel und Bedürfnisse wie auch die der Kinder gelegt werden. Das Ergebnis des spannenden und innovativen Prozesses waren die Pläne und Modelle des Dreischneckenhauses und der Bauhütte. (Siehe Anhang)

Der wirkliche Rohstoff unserer Zeit ist die Bildung - das eigentliche „Kapital“ unserer Gesellschaft. Den Menschen Mut zu machen, sich auf Ihre Kreativität und Schöpferkraft zu besinnen und sie in alle Bereiche des Daseins einzubringen und hineinzutragen, steht dabei im Mittelpunkt.

Die Kunst als die Erzieherin des Menschen schlechthin ist Ausgangspunkt eines solchen Bildungsansatzes.

Eine Freie Akademie für Kreativität und interdisziplinäre Forschung orientiert am Modell von Joseph Beuys (Siehe Grafik Anhang) zu impulsieren, die diesen kreativen „Schöpfungsprozess“ mittels ihres bewussten Forschens und Wirkens in allen Bereichen fördert, ist unser konkretes Bestreben.

Dass eine bunte Vielfalt an Bildungseinrichtungen und -projekte in freier Trägerschaft wie Kinderkrippen; Kindergärten, Schulen, Seminare, Werkstätten, Handlungspädagogikprojekte, Gemeinschaftsgärten, interkulturelle Angebote für verschiedenste Menschen und Gruppen, insbesondere Menschen aus anderen Kulturen, aber z.B. auch ältere Menschen neu entsteht und die vorhandenen Projekte unterstützt werden, ist unsere Intention.

Die nachhaltige Integration von Flüchtlingen, AsylbewerberInnen und ausländischen MitbürgerInnen in Form von Praktika oder Workshops und Weiterbildungsmodulen im Baubereich ist uns dabei ein zentrales Anliegen. Erweiterte und veränderte Formen und Konzepte in Kindertageseinrichtungen und Schule in Richtung interkultureller Angebote ist dazu ein wichtiger Ansatz.

Ein anderes Ziel ist das Zusammenführen von Alt und Jung, primär alte Menschen und Kleinkinder. Das wäre für beide Seiten eine enorme Bereicherung ihres Lebens

und eine wichtige, natürliche Entwicklungshilfe für die Kleinen und eine sinngebende Aufgabe für die Alten. Für die mittlere Generation, speziell für viele junge Familien oder alleinerziehende Mütter und Väter brächte es eine enorme Entlastung.

Entsprechende Begegnungs- und Austauschorte wie auch Wohn- und Lebensräume zu schaffen und bestehende zu erweitern, die diese gegenseitige Unterstützung ermöglichen, dafür setzen wir uns ein.

Mit der Leonhard Weiss – Akademie gibt es seit einiger Zeit Kontakte und Kooperationen. Eine Zusammenarbeit der Forschung in den Bereichen *Wiederverwertung, Kunst* und *Straßenbau; Geomantie; Kompensation*, welche für Bauprojekte individuelle Konzepte und Vorschläge entwickelt, die z.B. zu einem verbindlichen Teil der Ausschreibungen der Firma Leonhard Weiss werden, sind erste Ansätze.

Anhänge

Anhang I: Joseph Beuys – Idee einer Freien Akademie

